



Auszug offen

Stenografisches Protokoll der 80. Sitzung - Geheim - - Endgültige Fassung* -

1. Untersuchungsausschuss

Berlin, den 17. Dezember 2015, 13.00 Uhr
Paul-Löbe-Haus, Saal 2.800
10557 Berlin, Konrad-Adenauer-Str. 1

Vorsitz: Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt

Zeugenvernehmung

Seite

- H. K., BND, Referatsleiter T2A
(Beweisbeschluss Z-96)

2

- MD Dr. Michael Koch, AA, Abteilungsleiter Recht
(Beweisbeschluss Z-108)

siehe Protokoll 80 I

* Hinweis:
Anmerkung zur 80. Sitzung von Herrn Philipp Wolff, Bundeskanzleramt.



Auszug offen

(Beginn des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 14.30 Uhr)

Fortsetzung der Vernehmung des Zeugen H. K.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Meine sehr geehrten Damen und Herren, wir setzen die Beweisaufnahme mit der nichtöffentlichen Vernehmung des Zeugen H. K. fort.

Sollen wir direkt den Beschluss fassen, in geheime Sitzung zu gehen? Dann brauchen wir es gleich nicht zu machen; das würde uns Zeit sparen. Mir scheint das effektiv. Können das alle mittragen? - Gut. Dann schlage ich folgenden Beschluss vor:

Für die weitere Vernehmung des Zeugen H. K. am heutigen Tag wird die Sitzung gemäß § 15 Absatz 1 PUAG in Verbindung mit der Geheimhaltungsordnung des Deutschen Bundestages mit dem Geheimhaltungsgrad „Geheim“ versehen, weil die Kenntnis von der Beweisaufnahme durch Unbefugte die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland gefährden würde. Für die spätere Herabstufung des Protokolls auf „Offen“ wird das Bundeskanzleramt gebeten, die Passagen des Protokolls blau zu markieren, die in seinem Verantwortungsbereich und aus seiner Sicht und für seine Arbeit geheim zu halten sind. Für die Protokolle im Übrigen trägt der Ausschuss die Verantwortung.

Wer dem so zustimmen kann, den bitte ich um das Handzeichen. - Herzlichen Dank. - Gegenstimmen? - Enthaltungen? - Enthaltung bei der Fraktion Die Linke. Bei Gar-nicht-Vorhandensein von Bündnis 90/Die Grünen? - Herr Ströbele war doch eben noch da.

(Abg. Hans-Christian
Ströbele (BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN) betritt den
Sitzungssaal)

- Okay, jetzt ist Bündnis 90/Die Grünen wieder da. Wir haben direkt den Geheimhaltungsgrad „Geheim“ beschlossen.

So sollten wir dann auch fortfahren. Ich denke, es ist kein Handy, kein Mobilgerät mehr im Raum, nur noch Personen, die entsprechend befugt sind, im Sitzungssaal zu sein. Ich sehe auf jeden Fall keinen anderen. Dann können wir loslegen.

Wir fangen an mit der Fraktion der CDU/CSU. Da haben wir die Runde gerade angefangen, bis Frau Kollegin Warken den Antrag stellte. Deswegen legt Frau Kollegin Warken jetzt los.

Nina Warken (CDU/CSU): Vielen Dank. - Herr Zeuge, Sie haben in der öffentlichen Sitzung am 3. Dezember gesagt, über das Breitbandkabel zum ETC in Wiesbaden seien zu Ihrer Zeit als Leiter des Referats T2C nur Daten gelaufen, die - ich zitiere - „definitiv nicht Untersuchungsgegenstand“ sind. Jetzt würde ich zunächst gern wissen, auf welchen Zeitraum genau sich Ihre Aussage bezieht, also wann genau Sie Referatsleiter T2C waren.

Zeuge H. K.: Ich war Referatsleiter T2C vom - - eigentlich kommissarisch eingesetzt ab dem 1. März 2003 bis zum November 2009.

Nina Warken (CDU/CSU): Können Sie erläutern, was für Daten über das Kabel flossen?

Zeuge H. K.: Zu diesem Zeitpunkt flossen eigentlich - in der Zeit, als ich da war -

(RD Philipp Wolff (BK)
meldet sich zu Wort)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ist das eine Wortmeldung? - Herr Wolff.

RD Philipp Wolff (BK): Ich wollte nur sagen: Die Auskunft jetzt erfolgt ohne Anerkenntnis einer



Auszug offen

Rechtspflicht, lediglich zur Klärung, weil diese Frage aufgetaucht ist. Wir gehen davon aus, dass es nicht untersuchungsgegenständlich ist. Aber der Zeuge kann dazu etwas sagen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank.

(Der Zeuge blickt zu RD
Philipp Wolff (BK))

RD Philipp Wolff (BK): Im Groben, um was es geht. Also jetzt nicht en détail zu einzelnen Operationen, aber im Groben sagen, um welche Daten es geht. So wie Sie angefangen haben.

Nina Warken (CDU/CSU): Beziehungsweise warum Sie denn zu Ihrer Auffassung kommen, dass das nicht untersuchungsgegenständlich ist.

Zeuge H. K.: 

Nina Warken (CDU/CSU): Also es wurden sowohl Daten von der NSA an den BND übermittelt als auch umgekehrt?

Zeuge H. K.: Ja gut, umgekehrt - - Über diese Leitung, was das anbetrifft, 
 aber aufgrund dessen - -

Nina Warken (CDU/CSU): In welche Richtung? Richtung NSA-BND?

Zeuge H. K.: NSA-BND. 

Nina Warken (CDU/CSU): 

Zeuge H. K.: 

Nina Warken (CDU/CSU): Wie? Können Sie mir da irgendein Beispiel geben?

Zeuge H. K.: Zum Beispiel: 

Deshalb ist es unbedingt notwendig, dass man solche Informationen in solchen Zusammenhängen austauscht, weil wenn Sie selbst keine Zugänge haben, dann müssen Sie auch schauen, dass Sie irgendwo Informationen herbekommen.

Nina Warken (CDU/CSU): In welchem Umfang wurden die Daten übermittelt, sowohl NSA-BND als auch umgekehrt?

Zeuge H. K.: Ja, gut, sowohl als auch freilich.

Nina Warken (CDU/CSU): In welchem Umfang? Können Sie etwas zur Datenmenge sagen oder auch zur Häufigkeit? Wie war das mit der Übermittlung: Regelmäßig? Laufend? Nur im Einzelfall?



Auszug offen

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Und wie wurden die Daten dann innerhalb des BND verteilt?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Und innerhalb des BND, wer hat denn die einzelnen Übermittlungen autorisiert? Gab es da einen Leitungsvorbehalt oder Ähnliches? Wurde das Kanzleramt auch im Einzelnen informiert?

Zeuge H. K.: Nein, wenn es ausländische Selektoren, also Ausland-Ausland-Thematik war, dann haben das die entsprechenden Sachbearbeiter und die Gruppenleiter, die für den thematischen Bereich zuständig waren, selbstständig gemacht.

Nina Warken (CDU/CSU): Das wurde nicht durch höhere Ebene noch irgendwie autorisiert?

Zeuge H. K.: Nein, der Sachgebietsleiter hat halt - - schaut natürlich logischerweise ohnehin immer drauf, was da so ausgetauscht wird. Aber weiter oben nicht mehr.

Nina Warken (CDU/CSU): Jetzt wollte ich noch zu einem anderen Thema kommen. Sie haben ebenfalls in der letzten öffentlichen Sitzung gesagt, Sie könnten aus Ihrer Zeit als Referatsleiter T1E auch noch etwas in nichtöffentlicher Sitzung nachtragen. Es ging darum, ob es Fälle gegeben hat, in denen die G-10-Juristen der Meinung waren, für diese oder jene Erfassung braucht man keine G-10-Anordnung, Sie hätten aber auf eine Anordnung bestanden. Können Sie uns das noch

mal näher ausführen? Auch ein Beispiel wollten Sie nennen.

Zeuge H. K.: Beispiele gibt es da eigentlich mehrere, und zwar dahin gehend: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Okay. [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Nina Warken (CDU/CSU): Gut. - Dann bin ich im Moment fertig mit meinen Fragen. Danke.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herzlichen Dank. - Eine Frage: Wenn die Selektoren auf „approved“ gestellt sind, wo liegen die dann? Also, liegen die auf einem Server in Bad Aibling? Liegen die in Pullach? Liegen die auf verschiedenen Servern?

Zeuge H. K.: Dieses Problem mit „approved“ und „disapproved“ und sonst was ist - das ist zwar eine geheime Sitzung; aber ich kann es Ihnen trotzdem nicht sagen - passiert in der Zeit, als ich krank war. Ich weiß momentan noch nicht, weil ich jetzt erst so kurz wieder versuche, aktiv zu sein, wo jetzt was gerade derzeit läuft und los ist.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich will es gar nicht jetzt wissen, nur früher. Irgendwo muss diese Datei mit den Selektoren ja abgelegt sein.

Zeuge H. K.: Früher war es so: Diese Selektorenliste - die kam wöchentlich - wurde beim K. M. - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wie kam die? Entschuldigung, dass ich Sie unterbreche. Wie kam die? Per Post, per Mail?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also per Mail? Ist das eine Mail oder eine LoNo? Oder was ist das?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

Zeuge H. K.: Bitte?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Und da hat man dann regelmäßig neue Dateien der neuen Selektoren eingestellt. Waren das Excel-Dateien? Oder in welchem Format waren die? Wissen Sie das?

Zeuge H. K.: Kann ich Ihnen nicht sagen, was da - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ich probiere es nur erst mal zu verstehen. Das ist gar nicht meine zentrale Frage. Aber ich probiere, mir irgendwie herzuleiten, wie das technisch funktioniert.

Zeuge H. K.: Ich weiß nicht, ob es Excel-Dateien sind oder ob es andere Formate sind; -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Hat man denn direkt - -

Zeuge H. K.: - aber es ist lesbar wie eine Excel-Datei.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Also man konnte quasi [REDACTED] sehen: Da ist eine neue Datei. - Die waren wahrscheinlich irgendwie chronologisch aneinander gereiht. Dann haben Sie gesehen: Da ist jetzt die neue. - Und wenn Sie einen Doppelklick drauf gemacht haben, hat sich dann so eine Art Tabelle geöffnet, was auch immer das dann war.

Zeuge H. K.: Was ich aber nie gemacht habe. Das hat nur der K. M. gemacht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ach so. Aber Sie sollen nur das sagen, was Sie auch wissen - ja?

Zeuge H. K.: Ja, ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wenn Sie sagen, das haben Sie nicht - - Vom Hörensagen - - Ich probiere, es mir halt technisch so ein bisschen herzuleiten. Also Sie haben diese Listen nie gesehen?

Zeuge H. K.: Ich habe die Liste nie angeschaut.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Pro Woche im Schnitt? Was würden Sie sagen: Wie viel sind es da im Schnitt gewesen? [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Aber was es im Schnitt ist, kann ich Ihnen auch nicht sagen. Wir haben da - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Also Sie haben da keinen - - Sie können es nicht wissen.

Zeuge H. K.: Ich habe da keinen Daumenwert.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Spekulieren brauchen wir nicht. Das hilft ja nicht weiter. - Gab es da irgendeine Spalte oder irgendeine Kenntlichmachung „Durch eigene Quellen erworben“ und „Durch fremde AND gewonnener Selektor“?

Zeuge H. K.: Nein, nicht bei der Liste, weil das sind ja die Selektoren der NSA gewesen. Das war ja jedem klar. Da braucht man ja nichts extra zusätzlich zu markieren.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Genau. Da war es klar: Die kommen von der NSA.

Zeuge H. K.: Ja.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Und - -

Zeuge H. K.: Und die sind auch nicht vermischt worden mit unserer PBDB.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. - Hinterher bei der Erfassung, da war beides dann in der Erfassung - oder wie? Oder wie ist das?

Zeuge H. K.: Jetzt komme ich wieder dahin, wo ich vorhin auch schon war. Wie die Leute in Bad Aibling das einstellen, ob das jetzt zwei - was ich mir jetzt nicht vorstellen kann, dass da zweimal auf den gleichen - - zwei Antennen quasi das Gleiche anschauen sollen. Es müsste eigentlich aus Vernunftgründen - -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das ist ja nicht effektiv.

Zeuge H. K.: Aus Vernunftgründen stellen sie es ein und separieren die Ergebnisse dann; so wäre es eigentlich wahrscheinlich logischer.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das fände ich auch. Ich wüsste es halt nur gerne. - Wie die BND-Selektoren, die sogenannten, zustande gekommen sind - - Haben Sie das überhaupt mal gesehen, die BND-Selektorenliste?

Zeuge H. K.: Welche meinen Sie jetzt?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Irgendeine.

Zeuge H. K.: Unsere PBDB?

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Zum Beispiel.

Zeuge H. K.: Wenn ich ein Bedürfnis habe, schaue ich mir einen Selektor an, aber die Liste an und für sich - - Es gibt ja keine Liste, wie Sie jetzt das so sagen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Es gibt ja mehrere Teillieferungen, die eingestellt werden, oder wie muss man sich das vorstellen?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Sagen wir mal: [REDACTED] So etwas könnte das sein - oder wie?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber wissen Sie dann irgendwie aus dieser Liste, aus dieser Datei oder wie man es auch immer nennen mag, wie der BND diesen Selektor generiert hat? Durch eigenes SIGINT, durch Open Source oder - - Weiß man das?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

(Ein Wagen mit Akten wird in den Sitzungssaal gefahren)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Es ist jetzt gerade unheimlich laut hier.

(Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Das sind die Akten, die für eine Viertelstunde kommen!)

- Ich weiß. Aber trotzdem ist es laut.

Zeuge H. K.: [REDACTED] Da gibt es verschiedene Möglichkeiten.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Aber das wird dann schon irgendwo vermerkt?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay.

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: In der Masse kann auch mal was schief laufen; aber grundsätzlich gibt es da die Möglichkeit, klarzumachen: [REDACTED]

[REDACTED] Es wäre unwahrscheinlich, wenn da stünde bei diesen Selektoren



Auszug offen

ren: Haben wir durch die Five-Eyes-Staaten gewonnen. - Das dürfte dann ja gar nicht da drin sein, das müsste ja dann ganz woanders sein. Also, das hat es da nach Ihrer Kenntnis nie gegeben?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

Zeuge H. K.: Das weiß ich nicht. [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Gut, das reicht mir an dieser Stelle. - Ich sehe bei der Union keine Fragen mehr. Dann kommen wir zur Fraktion Die Linke. Frau Kollegin Renner.

Martina Renner (DIE LINKE): Der Vorsitzende sagte: „In der Masse kann auch mal was schief-laufen“ auf die Frage, ob beim Generieren von Selektoren [REDACTED] auch mal Dinge dabei waren, die nicht ins Aufgabenprofil gehörten. Können Sie sich an solche Fälle erinnern?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

(RD Philipp Wolff (BK)
meldet sich zu Wort)

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Wolff.



Auszug offen

RD Philipp Wolff (BK): Ich weise den Zeugen noch mal darauf hin: Sofern es um die BND-eigene Erfassung geht, ist es nicht untersuchungsgegenständlich.

Martina Renner (DIE LINKE): Dann machen wir es anders: [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Gut. - Anders herum: Die Nachrichten, die in Bad Aibling produziert wurden, die sind doch geteilt worden, die haben doch beide Seiten genutzt. So haben wir es bis jetzt verstanden.

Zeuge H. K.: Ja, so sehe ich das auch.

Martina Renner (DIE LINKE): Ja. - Und aus den Nachrichten heraus kann man doch neue Selektoren bilden.

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Genau.

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Und jetzt sind wir dabei - -

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): Genau. Die Nachrichten, die in Bad Aibling generiert wurden,

sind ja aber auch auf Grundlage der NSA-Selektoren generiert worden. Da gab es ja keinen Unterschied. Es gibt nur zwei Datenbanken, einmal für leitungsvermittelte und einmal für paketvermittelte Kommunikation, und jeweils sind gemeinsam dort die Selektoren gelaufen. Daraus sind Nachrichten entstanden, die sind - haben mir Zeugen gesagt - in ein Töpfchen gelegt worden, und da haben sie beide abgeholt. So, und jetzt holt der BND dort die Nachrichten aus dem Töpfchen, [REDACTED]

Das ist möglich?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

- Und dann - das wollten wir vorhin nichtöffentlich behandeln - : [REDACTED]

[REDACTED] Ist das, was in den Außenstellen als Selektor generiert wurde, auch zentral genutzt worden?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]



Auszug offen

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

[REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Martina Renner (DIE LINKE): [REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das müsste dann die letzte Frage sein.

Zeuge H. K.: [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten jetzt wechseln, damit auch noch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen drankommen kann. - Wir kommen aber vorher zur Fraktion der SPD. Herr Kollege Zimmermann.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Vielen Dank. - Herr Zeuge, ich würde gerne noch mal kurz auf die Datenanbindung eingehen; da hat ja die Frau Kollegin Warken schon einiges gefragt. Sie hatten im Protokoll - das ist nachzulesen auf Seite 20 - gesagt in der öffentlichen Vernehmung:

Aber was ich Ihnen definitiv sagen kann: Über diese Anbindung laufen keine Metadaten, und die Daten, die da drüber laufen, die sind hier definitiv nicht Untersuchungsgegenstand.

Und dann weiter:

Die Daten, die da übermittelt werden, die kommen überwiegend von der NSA - also, eigentlich fast nur - und gehen zu uns. Es ist fast nur eine Einbahnstraße.

Zeuge H. K.: Ja, das sind die, was ich gerade vorher gesagt habe - - die Breitbandanbindung. Zu dieser Zeit [REDACTED]

[REDACTED] Das bloß am Rande. Aber tatsächlich ist es so, dass über diese Leitung keine Selektoren ausgetauscht wurden.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Keine Selektoren. Rohdaten?

Zeuge H. K.: Es ging ja anders. [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Aber außer dem, was Sie jetzt noch mal wiederholt haben [REDACTED] kam da nichts rüber von amerikanischer Seite? Das hat sich nur darauf beschränkt?

Zeuge H. K.: Zu der Zeit ja. [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Mich würde noch mal der umgekehrte Weg interessieren, also von Ihnen zu den Amerikanern - das haben Sie ja vorher erläutert -: [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]



Auszug offen

[REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Das heißt aber, [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich meine, es könnte ja sein, dass irgendjemand auf die Idee gekommen ist: Wenn man da schon so eine Leitung hat, dann nutzt man das vielleicht irgendwie auch noch anderweitig.

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Das lasse ich jetzt einfach mal so stehen. - Aber das hört sich doch für mich so an, wenn das in dem Fall, den Sie geschildert haben, so gut funktioniert hat: Hat sich da nicht vielleicht mit der Zeit über so ein System ein florierender Metadatenhandel entwickelt?

Zeuge H. K.: Nein, [REDACTED]



Auszug offen

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich verstehe Sie ja. Nur wir haben hier irgendwann mal an einer anderen Stelle erfahren, wie mit Technik so an der einen oder anderen Stelle umgegangen wird und wie sinnvoll und wie nicht sinnvoll manche Dinge sind.

Zeuge H. K.: Das stimmt auch wieder.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Deswegen: [REDACTED]

[REDACTED] Aber mir geht es ja eher auch darum, so ein bisschen nach dem Ausschlussverfahren vorzugehen, wie - können Sie das vielleicht mal einordnen? - [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Das heißt sozusagen, es war nicht - -

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich hätte dazu jetzt nur noch eine abschließende Frage: Können Sie denn dann ausschließen, dass da auch Daten hin- und hergetauscht wurden, die diese klassische Ringtauschproblematik aufwerfen?

Zeuge H. K.: Das haben wir immer vermieden, weil wir wollen ja nicht, dass die anderen irgendwas erfassen für uns, was wir nicht dürfen usw. usf. So im Kreis rum geht's nicht.

(Dr. Konstantin von Notz
(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Undenkbar?)

- Das ist definitiv nicht passiert, als ich hier bei T2C war.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Das ist eine klare Aussage. Dass wir uns das wünschen, dass das nicht passiert, das ist ja klar; aber das ist ja eine der Fragen, der wir hier nachgehen. - Dann würde ich - - Ja?

Zeuge H. K.: [REDACTED]



Auszug offen



Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Herr Wolff meldet sich.

RD Philipp Wolff (BK): Ich wollte nur darauf hinweisen, dass das nicht Untersuchungsgegenstand ist, diese ganzen - - Das heißt, was jetzt gesagt wurde, erfolgte ohne Anerkennung einer Rechtspflicht.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Okay. Herzlichen Dank.

Dr. Jens Zimmermann (SPD): Ich würde damit erst mal die Befragung beenden.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank. - Dann kommen wir jetzt zur Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen als letzte Fraktion. Herr Kollege von Notz.

RAn Dr. Stefanie Schork: Herr Vorsitzender, auch wenn das jetzt die Fraktion der Grünen wahrscheinlich persönlich nimmt, aber wir haben ja jetzt mehrfach darauf hingewiesen, dass der Zeuge für zwei Stunden zur Verfügung ste-

hen kann, und er ist, glaube ich, jetzt drei Stunden hier im Hause. Sie haben das schon das letzte Mal so praktiziert, dass Sie einfach weitermachen. Ich verstehe, dass Sie darüber diskutieren, wie lange er denn faktisch befragt worden ist; aber es ist ja so, dass es eine Belastung für ihn ist, egal ob er hier sitzt, ob er unten sitzt, ob er durchs Haus rennt. Das letzte Mal war er fast 20 Stunden unterwegs, um hier vernommen zu werden; er muss anreisen, er muss abreisen. Es liegt ein ärztliches Attest vor, das das einberechnet, und das besagt: zwei Stunden. - Es wurde das letzte Mal einfach darüber hinweggegangen und 25 Minuten weitergemacht, weil einfach - - ja, um das hier nicht zu behindern, weil der Zeuge äußerst kooperativ ist und dachte, er kann das zum Ende führen. Er wird das ja heute auch wieder nicht zum Ende bringen. Ob wir jetzt zehn Minuten weitermachen oder nicht, macht einfach keinen Unterschied.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Das wäre jetzt die Frage, ob er noch acht Minuten könnte, dann wäre auch die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mit ihren Fragen drangekommen. Wenn es nicht geht, geht es nicht. Aber das - -

Zeuge H. K.: Wir machen das in der Hoffnung, dass es hilft.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Acht Minuten?

RAn Dr. Stefanie Schork: Sie können hier sitzen, solange Sie wollen. Ich weiß nur: Es hilft nicht, Sie werden noch mal kommen müssen.

Zeuge H. K.: Die Hoffnung stirbt zuletzt.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Dann machen wir es doch so - dann haben wir einen Kompromiss -: Wir fangen jetzt an. Wenn Sie sagen, es geht nicht mehr, dann hören wir auf. Aber wir fangen jetzt erst mal an.

RAn Dr. Stefanie Schork: Nein.



Auszug offen

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Nein? Beraten Sie sich erst. Ich mache alle Mikros aus.

(Der Zeuge berät sich mit seinem Rechtsbeistand)

Herr Dr. Notz.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr H. K., ich versuche, die acht Minuten so angenehm wie möglich zu gestalten.

Zeuge H. K.: Das ist nett.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ganz kurz noch mal zu der Frage dieses Kabels, [REDACTED] darüber reden wir -, ein Breitbandkabel. Wenn Sie sagen, zu Ihrer Zeit, sagen Sie immer: bis 2009 oder bis - -

(Der Zeuge nickt)

- Also bis 2009. Was danach ist, das können Sie nicht sagen? 2009 bis 2013 oder gar bis heute, das können Sie nicht sagen? Aber bis 2009.

Zeuge H. K.: Bis 2009 kann ich Ihnen so weit sagen. Ich stehe dazu, was ich gerade vorhin gesagt habe.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Jetzt habe ich gelesen, was die Bundesregierung sagt, was darüber für Daten nicht fließen. Deswegen frage ich Sie mal: Fließen über dieses Kabel vielleicht Metadaten aus Routineerfassungen im Inland?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED] Fließen darüber Daten aus einer Auslandserfassung des Bundesnachrichtendienstes?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Die Frage ist: Sozusagen bis 2009 war das ja noch gar nicht das Thema - - Na gut, okay. - Diese Breitbandanbindung war praktisch eine Einbahnstraße, haben Sie gesagt. Jetzt frage ich mich: Für was alles? - Nun ist es ja auch so, dass in der Technischen Abteilung diverse Programme liefen, [REDACTED]

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Können Sie nicht sagen, -

Zeuge H. K.: Kann ich Ihnen nicht sagen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge H. K.: Kann ich Ihnen beim besten Willen nicht sagen.



Auszug offen

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Gut. - Kommen wir zum sogenannten Megaabgleich. Sagt Ihnen dieses Wort etwas?

Zeuge H. K.: Megaabgleich?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Megaabgleich.

Zeuge H. K.: Höre ich zum ersten Mal.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 08.11.2013. Sie können sich ja an viele Dinge relativ präzise erinnern, leider nicht an die Weisung des Präsidenten; die war, glaube ich, ein paar Tage davor. Da gibt es eine Akte, die ich Ihnen vorhalten möchte: BND-38 und -39, Ordner 416, Blatt 69. Das ist eine E-Mail, die kommt von K. M. an T2A, RefL - das sind Sie, glaube ich -:

[REDACTED]

Können Sie das bestätigen, dass das so war?

Zeuge H. K.: [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

[REDACTED] - Dann geht das weiter:

[REDACTED]

Dann ist ein Teil geschwärzt mit dem Argument: Bezug zum Untersuchungsausschuss. - Großartig! - [REDACTED]

[REDACTED] es ist bei diesen Akten, die wir bekommen, immer schwierig zu sagen, wie das im Detail ist -, das ist wohl ein Brief:

Hallo Herr K., folgende Ergebnisse gab es beim Megaabgleich ... (?)

Also offensichtlich an Sie.

Zeuge H. K.: Megaabgleich?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So steht das hier: Megaabgleich. - Und dann kommen ganz viele - -

RA Dr. Stefanie Schork: Können wir das sehen?

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir bringen Ihnen das.

(Dem Zeugen werden Unterlagen vorgelegt)

[REDACTED] Da sind ja relativ viele Dateien, leider alle geschwärzt, gebläut. [REDACTED]

Zeuge H. K.: Das kann aber auch nur Text sein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Tja, wer weiß es? Herr Wolff, aber - -

Zeuge H. K.: Ich weiß es momentan nicht.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Es spricht vieles dafür, dass es nicht nur Text ist.

Zeuge H. K.: Gut, aber trotzdem ist es möglich. Ich kann Ihnen jetzt - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): So wie das blockweise Aufgeführte - -



Auszug offen

spricht es dafür, dass sich Selektoren dahinter verbergen.

(Der Zeuge liest in den ihm vorgelegten Unterlagen)

- Ich hoffe, die Zeit wird angehalten. - Sie haben keine konkrete Erinnerung daran?

Zeuge H. K.: Nein. Tut mir leid, an dieses Teil kann ich mich wirklich nicht erinnern. Aber das lässt sich ja nachvollziehen.

(Der Zeuge liest weiter in den ihm vorgelegten Unterlagen)

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Für mich hört sich [REDACTED] nach einer interessanten Sache an. Aber wenn Sie keine Erinnerung haben: Haben Sie häufiger - -

Zeuge H. K.: Nein, das stimmt nicht. - Warum [REDACTED]? - Das „Hallo, Herr K.“ muss nicht unbedingt „Hallo, Herr K.“, sprich mich, bedeuten.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Aber es hängt an dieser Datei dran.

Zeuge H. K.: Gut, aber trotzdem, das kann auch sein, dass die - - [REDACTED], was hier steht. Da kann das „Hallo, Herr K.“ auch der andere K. sein.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wer könnte das sein?

Zeuge H. K.: Der W. K. kann das auch sein.¹

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Ja, den laden wir gleich wieder.

Zeuge H. K.: Ich kann es Ihnen nicht sagen, ich weiß es nicht. Man müsste es halt anschauen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Wir müssten dann jetzt aber - -

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Meine letzte Frage -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: - innerhalb der langen acht Minuten. - Ja, mach.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Letzte Frage für heute: [REDACTED]

[REDACTED] Können Sie sich an so etwas erinnern?

Zeuge H. K.: Nein. [REDACTED]

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): [REDACTED]

Zeuge H. K.: Die Ursachen kann ich Ihnen nicht nennen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Also wenn man die Akten durchgeht und diese Protokolle durchgeht, dann stellt man fest: [REDACTED]

Seit wann sind Sie denn, -

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Jetzt müssten wir aber wirklich zum Schluss kommen.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): - wenn ich Ihnen diese sensible Frage stellen darf, krank? Seit wann sind Sie denn nicht mehr regelmäßig beim BND?

¹) Nach Auskunft des Bundeskanzleramtes vom 21. Dezember 2015 handelt es sich nicht um W. K., sondern um H. K. An

dem Schriftwechsel seien ausschließlich Mitarbeiter aus den Bereichen T2 bzw. 3D30 beteiligt.



Auszug offen

Zeuge H. K.: Ich bin jetzt wieder regelmäßig - Gott sei Dank! -, aber seit April.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 2014?

Zeuge H. K.: 2015.

Dr. Konstantin von Notz (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): 2015. - Vielen Dank, dass Sie diese Runde noch mitgemacht haben.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Ganz herzlichen Dank auch von meiner Seite.

Wenn es jetzt keine Fragen mehr gibt, die beantwortet werden können, dann merke ich noch einmal an - Sie wissen es inzwischen ja schon -, dass Sie das Protokoll dieser Sitzung zugeschickt bekommen. Sie haben dann 14 Tage Zeit, Korrekturen an der Überarbeitung vorzunehmen oder Richtigstellungen und Ergänzungen Ihrer Aussage.

Ich darf mich ganz herzlich bei Ihnen bedanken, wünsche Ihnen einen guten Nachhauseweg. Noch mal: Gesundheit geht vor. Sie werden sicherlich noch mal geladen.

Zeuge H. K.: Das letzte Protokoll habe ich aber nicht gesehen.

Vorsitzender Dr. Patrick Sensburg: Es dauert immer ein bisschen, bis die erstellt werden. Wenn es fertig ist, wird es Ihnen zugeschickt. Dann erst haben Sie 14 Tage Zeit. Es kommt, so schnell es geht.

Ihnen, Frau Dr. Schork, auch ganz herzlichen Dank. Falls Sie wollen: Um 18 Uhr haben wir hier noch ein Come-Together; das wäre dann natürlich außerhalb des Mandats. Herr Eisenberg ist auch herzlich eingeladen.

(Schluss des Sitzungsteils
Zeugenvernehmung,
Geheim: 15.25 Uhr - Folgt
Beratungssitzung)